



PROTOKOLL DER JAHRESKONFERENZ 2021 DER SP MIGRANT*INNEN SCHWEIZ

Samstag 27. Februar 2021, 10.00 – 12.00 & 13.30 – 15:00 Uhr
Online über Zoom

Vorsitz: Mustafa Atici
Protokoll: Lara Can
Folien-Regie: Sonja Rüegg
Abstimmungstool: Simon Gründler
Anwesend: 80 Mitglieder

1. Begrüssung und Rede von Mustafa Atici, Präsident der SP Migrant*innen

Mustafa Atici eröffnet die Konferenz. Er dankt dem Sekretariat für die Vorbereitung der Jahreskonferenz.

Heute stehen Verabschiedungen an: Françoise Bassand und Osman Osmani müssen heute aus dem Präsidium verabschiedet werden. Françoise liess Strukturen und Projekte der SP Migrant*innen komplett werden und war meistens zuvorderst, wenn Ideen in der Praxis umgesetzt wurden. Die Projekte, die Françoise angestossen hat, werden weitergeführt.

Osman Osmani ist der „Gründungsvater“ der SP Migrant*innen. Er hat dazu beigetragen, dass dieses Organ inner- und ausserhalb der SP seinen Platz fand. Mustafa freut sich, auch in der Zukunft intensiv mit Osman zusammenzuarbeiten.

Ebenfalls müssen wir heute aus dem Sekretariat Sonja Rüegg verabschieden. Sie hat dieses Organ im Aufbau und Aufbruch unterstützt und alle Informationen bereitgestellt und verfügbar gemacht. Zudem verabschieden wir heute Simon Gründler, der als Praktikant eine tragende Rolle bei der Organisation der Versammlungen eingenommen hat und sich um alle IT-Belange gekümmert hat. Er bedankt sich im Namen der SP Migrant*innen bei allen vier.

Die Coronakrise beschäftigt uns immer noch, diese digitale Konferenz ist Zeugnis davon. Die Konferenz verspricht spannend zu werden: Es stehen Wahlen an, die wegweisend für die weitere Arbeit sind.

In allen Ländern ist die Migrationsbevölkerung überproportional von der Corona-Krise betroffen. In allen Lebensbereichen müssen Migrant*innen mitentscheiden können, ernstgenommen werden und eine Stimme erhalten. Die Wahlen 2023 sind zentral dazu. Die Mitglieder der SP Migrant*innen sind in ihrer Vielfalt, ihren Kompetenzen, ihrem Wissen ein wichtiger Teil unserer Partei und unserer Gesellschaft.

2. Eröffnung der Konferenz

Françoise Bassand übernimmt für die Eröffnung der Jahreskonferenz. Sie weist darauf hin, dass nur Mitglieder der SP Migrant*innen stimmberechtigt sind und auf die Hotline für technische Probleme.

2.1. Bestätigung Wahlbüro

Das Wahlbüro bestehend aus Jonas Thion und Simon Gründler wird einstimmig gewählt.

2.2. Genehmigung der Geschäftsordnung & des Wahlreglements

Es sind innerhalb der Antragsfrist keine Anträge eingegangen. Nur teilweise ausgefüllte Stimmzettel sind ungültig.

Kannathasan Muthuthamby: äussert Bedenken, dass bei den Geschäftsleitungswahlen zwingend sieben und nicht weniger Personen gewählt werden können.

Rebekka Wyler: Sie verweist darauf, dass diese Regelung dafür da ist, strategische Wahlen zu verhindern. Innerhalb der SP Migrant*innen vertrauen wir einander und deshalb ist diese Regelung auch im Sinne des gegenseitigen Respekts wichtig.

Es wird kein Antrag gestellt. Die Geschäftsordnung und das Wahlreglement werden einstimmig genehmigt.

2.3. Genehmigung des Protokolls der Jahreskonferenz 2020

Einstimmig genehmigt.

2.4. Genehmigung Traktandenliste

Einstimmig genehmigt.

3. Vorstellung: Allianz «Armut ist kein Verbrechen»

Osman Osmani: Verweist auf die schockierenden Bilder die medial gingen von Menschen, die für Lebensmittel anstehen mussten. Es handelte sich dabei oft um Migrant*innen, die wegen der Krise in Not geraten waren. Viele hatten Angst, sich an das Sozialamt zu wenden, weil sie ihren Aufenthaltsstatus verlieren könnten.

Seit dem in Kraft treten des Ausländer- und Integrationsgesetzes (AIG) im Januar 2019 wird Sozialhilfebezug mit dem Aufenthaltsstatus verknüpft, unabhängig davon, wie lange diese Menschen schon in der Schweiz leben. Das Migrationsrecht instrumentalisiert die Not dieser Menschen und untergräbt ein Grundrecht.

Die Allianz „Armut ist kein Verbrechen“ ist breit aufgestellt (u.a. SAH, Unia, Schweizerische Beobachtungsstelle für Asyl- und Ausländerrecht). Sie will diese Diskriminierung durch die Verschärfung des AIG korrigieren und künftige Verschärfungen verhindern. Alle, mit oder ohne Schweizer Pass, können die Petition unterschreiben und die Allianz mit weiteren Aktivitäten unterstützen (Informationsveranstaltungen, Zusammenarbeit mit Migrationsorganisationen, etc.). Jene Mitglieder der SP Migrant*innen, die in einer Community engagiert sind, sollen diese animieren, der Allianz beizutreten. Ein Vorstoss von Samira Marti zu diesem Thema ist im Nationalrat hängig.

Halua Pinto de Magalhães, Stadtrat Bern: Die Corona-Krise hat eindrücklich gezeigt, dass dies ein Instrument ist, um Menschen die ordentliche Einbürgerung zu erschweren. Am 8. März findet im Grossen Rat in Bern eine Abstimmung statt, die eine Wartefrist von 10 Jahren nach Sozialhilfebezug vorsieht. Das Minimum auf Bundesebene sind drei Jahre. Auch Aargau, Genf und Graubünden haben eine 10 Jahresfrist. Aufruf zur Einreichung einer Motion in betroffenen Kantonen, damit die Frist auf das Minimum herabgesetzt wird.

Mustafa Atici: Erklärt, dass die SP Migrant*innen Fälle von Betroffenen sammeln, um dieses Thema auch medial zu platzieren.

Rose Lièvre: Die Delegierten aus Neuchâtel vernetzen sich, um eine ähnliche Motion einreichen zu können.

Nina Vladovic: Erkundigt sich nach dem Stand der Vernehmlassung zum Postulat „Kompetenzen des Bundes im Bereich der Sozialhilfe für Ausländer und Ausländerinnen aus Drittstaaten“. Drei Massnahmen stehen dabei zur Diskussion und es wird eine Vernehmlassung dazu geben. Diese wird im Juni behandelt.

Helena Verissimo de Freitas: In Genf will die SVP die Frist ebenfalls von drei auf 10 Jahre verlängern und verweisen in der Argumentation auf den Aargau. Selbst die Mitteparteien stehen nicht hinter der Verschärfung, der Antrag der SVP wird voraussichtlich unterliegen.

4. Reglementsänderung und Wahlen

4.1. Verabschiedung Reglementsänderung

Innerhalb der Antragsfrist sind zwei Anträge eingegangen.

Antrag Änderung der Schreibweise

Begründung **Pascal Pajic:** Unser Kampf für Gleichstellung ist weiterhin notwendig. Der Alltagsrassismus und rassistische Attacken sind leider noch immer Realität. Es ist wichtig, dass wir nicht nur politisch für Gleichstellung kämpfen, sondern diese auch in unserer Organisation leben. Unsere Strukturen müssen antirassistisch und gleichstellungsfördernd sein. Der Name „SP MigrantInnen“ ist ausschliessend für nicht cis-Menschen. Der Gender-Stern ist international anerkannt und wird auf von den SP Frauen*, der JUSO, etc. verwendet.

Mustafa Atici: Verweist auf das Positionspapier zu Gleichstellung und Migration von vor zwei Jahren. Das Präsidium befürwortet den Antrag. Es werden jedoch neue SP Schweiz Leitfäden zur geschlechtergerechten Sprache erlassen und das Präsidium macht den Vorbehalt, die Schreibweise diesen Regelungen anzupassen.

Helena Verissimo de Freitas: Weist darauf hin, dass die Anpassung der Schreibweise nur Deutsch betrifft und die französische Schreibweise weiterhin nur Mann und Frau meint, da braucht es eine Lösung.

Rebekka Wyler: Unterstützt den Antrag, auch weil eine Vereinheitlichung auf SP Schweiz Ebene gewünscht ist. Begrüsst eine automatische Anpassung Deutsch und Französisch sobald der Leitfaden besteht.

Vergrösserung der GL von fünf auf sieben

Begründung **Mustafa Atici:** Das Präsidium beantragt sieben anstatt fünf Geschäftsleitungssitze. Das hat damit zu tun, dass wir sehr fähige Kandidaturen erhalten haben und für die SP Migrant*innen steht mehr als genug Arbeit an.

Isi Fink von Heeren: Möchte auf Reglementsänderung Art. 5, 2. Absatz aufmerksam machen: Paritätische Vertretung in der GL. Isi Fink hat diesen Antrag an der Delegiertenkonferenz gestellt. Diese Formulierung orientiert sich am Reglement der SP

Schweiz. Isi hätte sich eine Quote gewünscht und nicht eine softe Formulierung. Diese Regelung betrifft nur die SP Migrant*innen Schweiz, aber die Sektionen sind aufgerufen, diesem Beispiel zu folgen.

Abstimmung: Die Reglementsänderungen werden einstimmig angenommen.

4.2. Bestätigung der Delegierten für die Delegiertenkonferenz der SP Migrant*innen Schweiz

Mustafa Atici: Es wird nachträgliche Nominierungen aus einigen Sektionen geben. Diese werden wir an der Delegiertenkonferenz im Juni bestätigt.

Abstimmung: Die Delegierten für die Delegiertenkonferenz der SP Migrant*innen werden einstimmig bestätigt.

4.3. Wahl des bzw. der Präsident*in der SP Migrant*innen Schweiz

Osman Osmani: Mustafa Atici stellt sich für weitere zwei Jahre zur Verfügung. Er setzt sich seit 20 Jahren inner- und ausserhalb der Partei für eine offene tolerante und solidarische Schweiz ein. Dank seines Einsatzes sind die SP Migrant*innen auf vielen Ebenen der Partei aktiv und politisieren selbständig für ihre Anliegen. Im Nationalrat setzt sich Mustafa für eine gerechtere Migrationspolitik ein.

Wahl: Mustafa Atici wird per Akklamation als Präsident gewählt.

4.4. Wahl des bzw. der Vize-Präsident*in der SP Migrant*innen Schweiz

Helena Verissimo de Freitas: Ist Tochter eines Saisonniers und ihre Mutter war Hausfrau. Sie hat den klassischen Weg portugiesischer Einwanderungskinder in den 70er Jahren durchgemacht: Sie lebte in Portugal mit ihren Grosseitern, bis sie zu ihren Eltern in die Schweiz konnte. Im Rat in Genf bringt sie sich aktiv in die Sozialkommission ein und ebenso ist sie in der Sozialkommssion der SP Genf aktiv. Dieses Jahr war einschneidend für die Migrationspolitik und vor allem für die Sans-Papiers. In die Geschäftsleitung der SP Migrant*innen will sie welsche Problematiken auf die nationale Ebene zu bringen.

Wahl: Helena Verissimo de Freitas wird per Akklamation als Vize-Präsidentin gewählt.

4.5. Wahl der fünf Geschäftsleitungsmitglieder der SP Migrant*innen Schweiz

Apiyo Amolo: Co-Präsidentin SP Migrant*innen Zürich und Gemeinderätin in Schlieren. In der Stadt Zürich war sie zuständig für den Stammtisch gegen Rassismus und hat dazu beigetragen, dass keine Nationalitäten in Polizeimeldungen genannt werden.

Fadil Salihovic für Apiyo: Hat Apiyo als sehr besonnene Person kennengelernt, welche ein diplomatisches Geschick besitzt. Erzielt bei ihren sozialen Projekten grosse Erfolge.

Arber Bullakaj: Kommt aus St. Gallen, er ist mit acht Jahren in die Schweiz gekommen und exponiert sich schon immer mit migrationspolitischen Themen. Arber war sieben Jahre im Wiler Stadtparlament und im Präsidium der SP St. Gallen.

Françoise Bassand für Arber: Arber ist ein Vertreter Ostschweiz und der internationalen Bodenseeregion. Vertritt die albanischsprachende Bevölkerung in der Schweiz. Arber ist ein erfahrener Politiker und Wahlkämpfer.

Emmanuel Deonna: In der Westschweiz haben Migrant*innen mehr Rechte als in der Deutschschweiz. In Genf hat fast jede*r zweite Einwohner*in Migrationshintergrund. Er verteidigt seit vielen Jahren die Rechte von Migrant*innen.

Gabriel Barta für Emmanuel: Emmanuel hat enorm viel Energie, versteht Migrationsthemen tiefgehend und als Journalist hat er ein grosses Talent zum Schreiben.

Isi Fink von Heeren: Möchte ein neues Thema einbringen: Die Situation von älteren Migrant*innen. Isi ist schon sehr lange in der Schweiz, die Erfahrung, in einem fremden Land anzukommen, verliert man jedoch nicht. In der Einbürgerungskommission Basel Stadt hat sie die Vielfalt von Migrant*innen erlebt.

Urim Deva für Isi: Isi ist seit 1993 SP Mitglied, sie ist in diversen Gremien tätig. Ihre Schwerpunktthemen sind die Rechte von Frauen und Migrant*innen.

Suthakaran Ganapathipillai: Er setzt sich für soziale, gerechte und nachhaltige Lösungen ein. Besonders wichtig sind ihm: Lohngleichheit, faire Einbürgerungsverfahren, Chancengleichheit in der Bildung. Seine Stärken sind: Offene Kommunikation, Führungserfahrung, Fachwissen, Lösungsorientiertheit und Kreativität.

Andrej Markovic für Sutha: Ist seit Jahrzehnten beim Kampf für Gerechtigkeit, Inklusion und Demokratie dabei. Er besitzt ein vielfältiges Kontaktnetz und reiche Erfahrungen.

Farhad Haji: Farhad ist Kurde aus Syrien. Er ist seit September 2015 in Schweiz und ist mit der sogenannten „Flüchtlingswelle“ angekommen. 2018 hat er den Verein „Integrationsbrücke Bern“ gegründet, eine Anlaufstelle für arabisch und kurdisch sprechende Menschen.

Unterstützerin für Farhad ist wegen technischer Probleme ausgefallen.

Peter Hug: Als Teil des Sekretariates hat er seit Jahren bei der SP Migrant*innen mitgewirkt. Peter war von Anfang an dabei, um der Migrationsbevölkerung eine starke Stimme zu geben. Sieht seine Rolle im Hintergrund für Auskünfte und Weitergabe von Wissen.

Nadia Huberson für Peter: Sie ist überzeugt, dass Peter einen grossen Beitrag leisten kann. Neben seiner langjährigen Funktion als internationaler Sekretär hat er die SP Migrant*innen von Anfang an unterstützt.

Rupan Sivaganesan: Politisiert seit 2006 Grossgemeinderat und Kantonsrat in Zug. Früher wurde bloss über die Migrant*innen entschieden anstatt mit ihnen, langsam ändert sich das und dazu möchte er einen Beitrag leisten.

Halua Pinto de Magalhães für Rupan: Kennt ihn noch aus Zeiten von Secondos+. Rupan setzt sich schon lange für eine antirassistische Politik ein. Zudem hat er einen Schwerpunkt in der Asylpolitik, dieser Bereich muss gestärkt werden in der SP Migrant*innen.

Grazia Tredanari: Grazia ist seit 25 Jahren in Schweiz und hat italienische Wurzeln. Sie war Teil des Fimm (Forum der Migrant*innen), das in Fribourg viel für die Integration geleistet hat. In der SP hat sie diverse Posten eingenommen. Zudem ist sie Gemeinderätin.

Anna Piccirilli für Grazia: Grazia setzt sich seit vielen Jahren ein für die Migrationspolitik, sie ist in verschiedenen Gremien aktiv. Ihr Beitrag in der Geschäftsleitung wäre eine Bereicherung.

Wahl: Geschäftsleitung SP Migrant*innen

Total Stimmende: 64, absolutes Mehr: 33

Gewählt:

Isi Fink von Heeren: 56 Stimmen
Rupan Sivaganesan: 56 Stimmen
Arber Bullakaj: 55 Stimmen
Peter Hug: 52 Stimmen
Emmanuel Deonna: 49 Stimmen
Apiyo Amolo: 48 Stimmen
Farhad Haji: 46 Stimmen

Nicht gewählt:

Grazia Tredanari: 44 Stimmen
Suthakaran Ganapathipillai: 42 Stimmen

Isi Fink von Heeren: Weist darauf hin, dass die paritätische Vertretung mit dieser Wahl nicht gewährleistet ist. Sie beantragt, dass die nicht gewählte Frau anstelle des letzten gewählten Mannes in die Geschäftsleitung gewählt ist.

Rebekka Wyler: Die Formulierung im Reglement ist eine „weiche“ Formulierung und erfordert keine konkreten Prozentanteile. Sie fordert die Geschäftsleitung auf, sich mit diesem Problem auseinanderzusetzen.

Isi Fink von Heeren: Verweist auf Quote der Statuten der SP Schweiz, die 40% beider Geschlechter sicherstellt. Sie stellt einen Antrag:

Antrag Isi Fink von Heeren Wahlen Geschäftsleitung: Anstelle des Mannes mit den wenigsten Stimmen soll die nicht gewählte Frau in die Geschäftsleitung der SP Migrant*innen gewählt werden.

Urim Deva: Die Vertretung hat auch eine symbolische Aussagekraft und wir müssen uns grundlegende Gedanken machen. Jetzt haben wir die Chance, die Wahl noch zu ändern.

Osman Osmani: Die Männer sollten einen guten Willen zeigen, auch bei unklaren Formulierungen Kolleginnen den Vortritt zu gewähren.

Rebekka Wyler: Die Formulierungen auf SP Schweiz Ebene sind widersprüchlich, die weiche Formulierung vs. die 40% Regelung. Claudio Marti, der Jurist des Sekretariats, hat

erklärt, dass mit „Delegationen der Organen“ nur jene Ämter gemeint sind, die an SP Schweiz Versammlungen entsandt werden. Er betrifft nicht das Präsidium noch die Geschäftsleitung. Claudio Marti sieht Artikel 5 des Reglements der SP Migrant*innen als massgebend, der keine konkreten Quoten vorgibt.

Abstimmung über den Antrag von Isi Fink von Heeren:

Total Stimmende: 54, absolutes Mehr: 28 Stimmen

Für den Antrag: 24 Stimmen

Gegen den Antrag: 30 Stimmen

4.6. Wahl der zwei Vertreter*innen der SP MigrantInnen Schweiz in der Geschäftsleitung der SP Schweiz

Zur Wahl stellen können sich: Arber Bullakaj, Apiyo Amolo, Isi Fink von Heeren und Emmanuel Deonna

1. Wahlgang:

Total Stimmende: 62, absolutes Mehr: 32 Stimmen

Gewählt:

Arber Bullakaj: 37 Stimmen

Absolutes Mehr nicht erreicht:

Yvonne Apiyo Brändle-Amolo: 30 Stimmen

Isi Fink von Heeren: 30 Stimmen

Emmanuel Deonna: 27 Stimmen

Yvonne Apiyo Brändle-Amolo, Isi Fink von Heeren und Emmanuel Deonna treten für den zweiten Wahlgang an.

2. Wahlgang:

Total Stimmende: 58, absolutes Mehr: 30 Stimmen

Absolutes Mehr nicht erreicht:

Yvonne Apiyo Brändle Amolo: 23 Stimmen

Isi Fink von Heeren: 21 Stimmen

Emmanuel Deonna: 14 Stimmen

Aufgrund der Diskussion beim Traktandum 4.5 ist klar, dass eine Frau in die Geschäftsleitung der SP Schweiz gewählt werden muss, um eine paritätische Vertretung sicherzustellen. Im dritten Wahlgang können deshalb nur noch Apiyo Amolo und Isi Fink von Heeren antreten.

3. Wahlgang:

Total Stimmende: 58. Es gilt das relative Mehr.

Gewählt:

Yvonne Apiyo Brändle Amolo: 30 Stimmen

Nicht gewählt:

Isi Fink von Heeren: 28 Stimmen

4.7. Wahl der zwei Vertreter*innen der SP MigrantInnen Schweiz in der Koordinationskonferenz der SP Schweiz

Da nur Mitglieder der Geschäftsleitung für die KoKo kandidieren können, bleibt Apiyo Amolo die einzige wählbare Kandidatin.

Wahl: Yvonne Apiyo Brändle-Amolo wird per Akklamation in die Koordinationskonferenz gewählt.

4.8 Wahl der fünf freien Delegierten für die Delegiertenkonferenz der SP MigrantInnen Schweiz

Zur Wahl stellen sich Sira Dimitri Läderach, Silvina Dias Rodrigues, Laurent Mbombo und Firat Gül. Da Emmanuel Deonna in die Geschäftsleitung der SP Migrant*innen Schweiz gewählt wurde, muss er sich hier nicht mehr zur Wahl stellen. Der letzte freie Sitz wird an der nächsten Delegiertenkonferenz im Juni gewählt.

Wahl: Die vier Kandidat*innen werden per Akklamation gewählt.

5. Auswertung Wahlen 2019 – Nachwuchsförderung mit Blick auf 2023

5.1. Auswertung Wahlen 2019

Françoise Bassand: Präsentiert eine Zusammenfassung der Select Studie

- Ausgangslage
 - o Die Wahlbeteiligung nimmt ständig ab, nicht einmal die Hälfte der Stimmberechtigten nimmt an Abstimmungen teil.
 - o Die Stammwähler*innenschaft ist eingebrochen, ¼ der Wählenden hat eine andere Partei gewählt als 2015.
 - o Wählende die eingebürgert worden sind oder einen Elternteil im Ausland haben, wählen überwiegend SP und Grüne wählen.
- Die Good News:
 - o Die SP punktet in den Themen Soziales, Migration und Europa. Die Grünen punkten mit der Umwelt, die FDP mit der Wirtschaft.
 - o Der Wahlkampf ist entscheidend und die SP mit ihrer Basiskampagne stark aufgestellt.
 - o Eine Erhöhung des Rentenalters befürworten nur 34% der Wählenden, aber 48% der Kandidierenden aller Parteien.
 - o Die SP Wähler*innen befürworten Chancengleichheit klar.

- Bad News:
 - o ¼ der Wählenden von 2015 haben wir an die Grünen verloren. Ganz linke Wählende wählen eher die Grünen, die moderaten Linken eher die SP.
 - o Ein Migrationshintergrund hatte eine um 16% tiefere Beteiligungsrate zur Folge als Wählende ohne Migrationshintergrund.
 - o Der Frauenstreik verhalf der SP nicht zu einem besseren Resultat.
 - o Bei Erstwählenden steht die SP erst an vierter Stelle.

5.2. Inputs der Arbeitsgruppe Nachwuchsförderung

Françoise Bassand: In allen Kantonalparteien soll es Leuchtturmkandidaturen der SP Migrant*innen für die Wahlen 2023 geben. Dazu wären Quoten ein Diskussionsthema.

Arber Bullakaj: Arber stellt das Vielfaltsleitbild vor. Vielfalt ist je nach Standpunkt sehr unterschiedlich, diverse marginalisierte Gruppen innerhalb der Partei kämpfen um mehr Repräsentation. Deshalb wurde in St. Gallen eine Arbeitsgruppe einberufen, die an einem Leitbild gearbeitet hat. Dieses wird am nächsten Parteitag zur Diskussion gestellt. Ausgangslage war eine Umfrage der Mitglieder der SP St. Gallen. Das Leitbild besteht aus einer Präambel, einer gemeinsamen Definition, einer Vision und klaren Verantwortungen. Nicht nur die betroffenen Gruppen stehen in der Verantwortung, sondern alle Mitglieder der Partei.

5.3. Diskussion

Belinda Nazan: Stellt zur Diskussion, wieso nur 18% der Menschen mit Migrationshintergrund wählen. Die Erklärung nur durch das komplizierte Wahlsystem scheint ihr zu einfach.

Françoise Bassand: Je prekärer die Situation der Menschen, desto weniger Partizipation an der Politik.

6. **Kampagne «Stimmrecht für alle»**

Lara Can: Die Kampagne „Stimmrecht für alle“ wurde am 7. Februar als Petition lanciert. Diese Petition hat schon über 8000 Unterschriften. Das Jubiläum des Frauenstimmrechts ist Anlass dazu, über einen weiteren Schritt der Demokratisierung zu sprechen. In diversen Gemeinden und Kantonen gibt es zwar schon ein Stimmrecht für Menschen ohne Schweizer Pass, die Regelungen sind aber nicht einheitlich und häufig mit Einschränkungen. Der nächste grosse Schritt wird eine parlamentarische Initiative von Mustafa Atici sein. Die Kampagne kann diverse Formen annehmen, angedacht sind „Best Practice“ Beispiele aus Gemeinden, die bereits ein Stimmrecht haben, kantonale Mustervorstösse, und besonders wichtig ist die Vernetzung mit migrationspolitischen Organisationen. Dazu soll ein runder Tisch mit diversen Akteur*innen stattfinden. Eine jener Organisationen ist der Verein „Mitstimme“ aus Basel.

Tatiana Veriera, Verein Mitstimme: Der Verein organisiert das Migrant*innen Parlament und konnte dadurch Einfluss nehmen auf die Politik in Basel. Wichtig sind eine klare Botschaft und ein klares Wording. Das Gemeinsame der verschiedenen Akteur*innen muss gefunden werden und nicht die Differenzen. Die Argumentationslinie soll möglichst viele Menschen ansprechen und möglichst wenig Emotionalität zulassen

Lara Can: Die Sektionen der SP Migrant*innen können einen wichtigen Beitrag zur Kampagne leisten, indem sie z.B. die Mitglieder anrufen und fragen, wer kein Stimmrecht besitzt und als Betroffene*r ein Statement abgeben will. Zudem sollen in möglichst vielen Kantonen Stimmrechtsvereine entstehen.

Diskussion

Viele sind sich einig, dass ein sensibler Umgang mit Betroffenen zentral ist, weil sie sich sehr stark exponieren müssen. Emmanuel Deonna regt an, an der nächsten Delegiertenkonferenz die Fortschritte der Kampagne zu besprechen und Erfahrungen aus den Kantonen zu teilen.

7. Tätigkeitsbericht 2020. Abnahme

Mustafa Atici: Als Reaktion auf die Resolution der SP Migrant*innen ist die Allianz „Armut ist kein Verbrechen“ entstanden. Wir konnten ein Netz von Mitgliederbetreuer*innen aufbauen und die Abstimmungskampagne durch das Engagement in 11 Sprachen gegen die Begrenzungsinitiative gewinnen.

Abstimmung: Der Tätigkeitsbericht wird einstimmig angenommen.

8. Jahresplanung 2021

Mustafa Atici: Die Schwerpunkte für das Jahr 2021: Vorbereitung der Wahlen 2023, die Kampagne „Stimmrecht für alle“ sowie der Ausbau der organisatorischen Handlungsfähigkeit.

Abstimmung: Der Jahresbericht wird einstimmig angenommen.

9. Varia

Franco Bucca: Die Sektion Thurgau wächst und wird immer stärker, das ist sehr erfreulich.

Die nächste Delegiertenkonferenz findet am 19. Juni statt.